

Zu „Gemeinsame Erklärung Müller und Wetzel: Kluffern dient der Standort-sicherung“; SZ vom 5. November:

## Aussagen sind wenig gehaltvoll

Durch sich mehrfach wiederholende Meldungen und Pressemitteilungen, nun auch im CDU-/FDP-Block, werden die Aussagen auch nicht gehaltvoller. Mühlenradähnlich auf die Verprellung der Wirtschaft hinzuweisen, wird mit der Zeit quälend. Wo sind weitergehende innovative Gedanken? Mir ist klar, gegen die Schaffung und den Erhalt von Arbeitsplätzen gibt es fast keine Gegenargumente. „Wetzel betonte, dass auch ihm ein schonender Umgang mit der Bodensee-Landschaft und ihren Flächen am Herzen liege.“ Dies kann ich bei seiner Position nicht erkennen. Gesunde Umwelt, verantwortungsvolle Landwirtschaft und die Stützung des Tourismus sind Werte, die wir erhalten und stützen müssen. Weitere Zersiedelung und Versiegelung der Landschaft sind dabei kontraproduktiv. „Man muss einen guten Kompromiss zwischen Wirtschaft und privaten Interessen finden“, entnehme ich der Pressemitteilung. Aber wird diesen Anliegen der besorgten Bürger wirklich Beachtung geschenkt? Natürlich kann man die vertraglich festzulegende Anfahrt über die B 31 als Schutz der Bürger von Kluffern auslegen. Aber wie sieht es mit den anderen betroffenen Gemeinden aus, die durch die Anfahrt der Lkw-Lawine zum MTU-Materialwirtschaftszentrum belastet werden? Warum setzen sich die Herren Müller und Wetzel nicht für intelligente und brauchbare Alternativen ein? Ein brauchbarer, brachliegender Standort mit Autobahnnähe beziehungsweise Bahnanschluss wäre sicher besser geeignet als das ins Auge gefasste Gelände. „Alle Ebenen – die Lokal-, Regional- und Landespolitik“ sollen einbezogen werden, dies sollte doch den Horizont öffnen. Denkbar wäre dann doch auch, dass die Suche nach einem geeigneten Standort nicht am eigenen „Tellerrand“ endet.

Günter Maier, Friedrichshafen